Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ortenauer Zeitung. 1945-1947
1945

8 (2.11.1945)

Visual Library

Ze 096 00
1946 P 24
445, 8+10+11+19, 22–24

ORTENAUER ZEITUNG

Bezugspreis monatl. RM. 1.30 einschl. Trägerlohn. Erscheinungsweise Dienstag und Freitag. — Einzelpreis RM. 0.15. Für Postbezug RM. 1.30 zus. Bestellgeld.

Anzeigenpreis: Geschäftsanzeigen die 6-gespalt. Millimeterzeile RM. 0.25, Amtl. Anzeigen 0.20, Kleinanzeigen RM. 0.15. Verlag Franz Huber, Offbg., Hauptstr. 128

Nummer 8 | Offenburg, Freitag den 2. November 1945 | 1. Jahrgang

Krupp von Bohlen und Halbach

auf der Anklagebank

Nürnberg. Unter den in Nürnberg auf der Anklagebank sitzenden Männern nimmt Gustav Krupp v. Bohlen und Halbach eine besondere Stellung ein. Von den Mitangeklagten unterscheidet er sich in der Hauptsache dadurch, daß er kein Parteibonze ist, auch kein Nazipolitiker im üblichen Sinne und kein Angehöriger der Wehrmacht. Er hat sich im Gegensatz zu den meisten seiner Mitangeklagten nicht durch aufrührerische Reden, Verleumdungen und Hetzen hervorgetan. An politischen Versammlungen hat er wenig teilgenommen, als Person ist er der großen Oeffentlichkeit unbekannt geblieben. Unter den Angeklagten ist er der einzige Industrielle, aber trotzdem nicht der einzige Industrielle, der sich der Teilnahme an den Kriegsverbrechen schuldig gemacht hat.

In Krupp von Bohlen und Halbach steht ein Mann vor dem Richter, der ein umfassendes Wissen und Können als größter Waffenproduzent der Welt besitzt, der seine Erfahrungen und Kenntnisse den Nazis schon zu einer Zeit zur Verfügung stellte, als die Völker sich noch in tiefstem Frieden befanden, als niemand ahnte, daß die deutsche Wissenschaft an der Aufrüstung und den Vorbereitungen zum Krieg arbeitete und die Waffen schmiedete, mit denen Hitler einige Jahre später friedliche Völker heimtückisch überfiel und zu vernichten versuchte.

Krupp ist Inhaber der größten Waffenfabriken der Welt. Er ist der Exponent jener Industriellen, die für Hitler arbeiteten, ihm mit ungeheuren Summen zur Macht verhalfen und ihn in seinen Kriegszielen unterstützten. Sie alle, Krupp an der Spitze, haben durch schamloseste Ausbeutung der bezwungenen Gebiete größte Gewinne zu ziehen [illegible]

[illegible] geboren, stammte aus einer alten Diplomatenfamilie. Seine [illegible] beide in Philadelphia geboren und einer seiner Vorfahren war General in der amerikanischen Armee. Er trat im Jahre 1899 in den diplomatischen Dienst ein, der ihn als Legationsrat nach Washington, Peking und in den Vatikan führte. Im Oktober 1906 heiratete er Berta Krupp, die älteste Tochter von Alfred Krupp und Erbin der riesigen Kruppwerke. Der damalige Kaiser Wilhelm II. verlieh ihm bei der Eheschließung das Recht, den Namen Krupp von Bohlen und Halbach zu führen.

Einkommensquelle: 2 Weltkriege

Krupp trat aus dem diplomatischen Dienst aus und übernahm die Leitung der ausgedehnten Krupp'schen Werke, deren Betriebskapital auf 180 Millionen Goldmark erhöht wurde und die damit zum zweitgrößten Industrieunternehmen Deutschlands wurden. Während des ersten Weltkrieges verwandte die deutsche Armee und Flotte zum größten Teil Waffen, die in den Kruppwerken entwickelt und erbaut waren.

Krupp's größter Aufschwung setzte mit der deutschen Wiederaufrüstung ein. Im Jahre 1937 war die Arbeiterzahl auf über 108 000 gestiegen, die Waffen aller Art, wie Panzer, schwere Geschütze, U-Boote, Munition und Flugzeugteile herstellten. In den Laboratorien Krupps wurde an der Entwicklung der deutschen Geheimwaffen gearbeitet. Als dann Hitler zum offenen Angriff überging, ergoß sich aus den Werken ein nicht endender Strom von neuartigen Waffen, an deren Konstruktion jahrelang gearbeitet worden war. Zehntausende von Fremdarbeitern wurden von den von den deutschen Armeen besetzten Gebieten in die Waffenwerke gezwungen. Die fremden Länder wurden gewaltsam ihrer Rohstoffe und anderer Materialien beraubt, um den Strom der Krupp'schen Waffen nicht versiegen zu lassen.

Im Jahre 1940, zu seinem 70. Geburtstage, gratulierte Hitler Krupp von Bohlen u. Halbach persönlich; er überreichte ihm bei dieser Gelegenheit das G o l d e n e E h r e n z e i c h e n der NSDAP. und zeichnete ihn außerdem mit dem Titel „Pionier der Arbeit" aus. Die Kruppwerke erhielten den Ehrentitel „NS-Musterbetrieb". Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erklärte damals: „Wir sind glücklich, daß der Führer den verantwortlichen Leiter der größten deutschen Waffenwerke, die einen überragenden Anteil an unseren Siegen haben, ehrte und auszeichnete. Herr Krupp von Bohlen und Halbach hat hundertprozentig das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt."

Alfred Krupp und Ernst Rüdin

Die Basler „National-Zeitung" veröffentlicht folgenden Bericht, der ihr von einem deutschen Mediziner übermittelt wurde.

Alfred K r u p p von Bohlen und Halbach steht auf der Kriegsverbrecherliste, da er für die Politik und die Ueberfälle des Reichs auf seine Nachbarn und ihre Ausplünderung als mitverantwortlich angesehen wird. Kaum bekannt ist dagegen der unheilvolle Einfluß Krupps auf einem Gebiet, mit dem zunächst wohl niemand den Großindustriellen in Verbindung bringen würde, nämlich dem Gebiet der P s y c h i a t r i e. Diese wurde unter den Nazis bekanntlich eine Domäne der SS; sie nahm deshalb auch eine ganz konsequente Entwicklung, angefangen bei der kritiklosen Massen[illegible] lichst schlechten Pflege, um ihre Sterblichkeit zu erhöhen, bis endlich zur systematischen Tötung der Kranken in eigenen Vergasungsanstalten. Diese schon frühzeitig einsetzende und später konsequent durchgeführte Beherrschung der Psychiatrie durch die SS wurde nun in entscheidendem Maße durch Krupp und im Verein mit ihm durch den früheren Ordinarius für Psychiatrie in München Professor Oswald B u m k e, eingeleitet und gefördert.

Krupp und Bumke (ein Bruder des wegen seiner Charakterlosigkeit weit über Deutschland hinaus berüchtigten Reichsgerichtspräsidenten Bumke) waren nämlich die beiden maßgebenden Mitglieder des Stiftungsrates der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München. In dieser Eigenschaft gaben Krupp und Bumke einem Mitglied der SS, dem im letzten Frühjahr aus der Schweiz ausgebürgerten Professor Ernst R ü d i n, die Ermächtigung, die Forschungsanstalt, also die geistige Zentralstelle der deutschen Psychiatrie, nach seinen Ideen, d. h. also im Geiste der SS, umzugestalten. Wie erfolgreich Rüdin diese Aufgabe löste, geht allein daraus hervor, daß im Kriege etwa drei Viertel seiner Mitarbeiter SS-Aerzte, sogenannte Stipendiaten des Reichsführers SS und Mitglieder des SS-Sicherheitsdienstes, waren. Infolge der Unterstützung und Deckung durch Krupp und Bumke wurde Rüdin auch maßgebender Berater der Reichsregierung für die Besetzung aller Lehrstühle für Psychiatrie und Rassenhygiene in Deutschland, wie später auch in den besetzten Gebieten, und dazu für die Ernennung aller Direktoren der Anstalten für Geisteskranke, für die Rüdin natürlich nur zuverlässige Vertreter des Programms der SS auswählte.

Zu Krupp und Bumke trat dann später noch ein Mann, der unmittelbar bei der Durchführung der Vergasungsbefehle beteiligt war: Obermedizinalrat Dr. Hermann P f a n n m ü l l e r, der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar in Oberbayern. Zur Charakterisierung Pfannmüllers genügt es wohl, zu sagen, daß dieser bei der Ablieferung seiner jüdischen Anstaltsinsassen, die er natürlich zuerst zur Vergasung schickte, persönlich einen Film aufnahm, den er „Abschaum der Menschheit" betitelte.

Wir sehen hier auf einem Gebiet, „auf dem es der Nichteingeweihte gar nicht vermutet, eine Zusammenarbeit von Schwerindustrie, Universität, Forschung und SS [illegible] Verbindung Krupp-Bumke-[illegible] zu beweisen [illegible] und sich über die kommenden Kriegsverbrecher[illegible] auch hier gründliche Arbeit leisten und auch in Gebiete der Wissenschaft hineinleuchten, die man bisher als tabu angesehen hat. Man wird dann auf einen moralischen Schmutz stoßen, der dem in den Konzentrationslagern festgestellten um nichts nachsteht.

Politische Apathie?

Auch wenn man den Nationalsozialismus schon in seinen ersten Anfängen als eine furchtbare Pest erkannte, auch wenn man in einer entsetzlich beklemmenden Ohnmacht das schreckliche Unheil von Jahr zu Jahr unaufhaltsam näher kommen sah, so ist man doch von der Größe des Elends, von dem Umfang der Tragödie, die über das deutsche Volk hereingebrochen ist, aufs tiefste erschüttert. Wie mag es erst im Sinn derer aussehen, die in naiver „Gläubigkeit" auf die Phrasen eines Joseph Goebbels und eines Hans Fritzsche vertrauten und so von dem beispiellosen Zusammenbruch völlig überrascht wurden.

Bei Hunderttausenden kommen dazu der Kummer um gefallene oder schwerverwundete Angehörige, die Angst um Väter, Söhne und Brüder, die immer noch nicht zurückgekehrt, immer noch keine Nachricht gegeben haben, die Sorge um die eigene wirtschaftliche Zukunft, um die Beschaffung des Notwendigsten für das eigene Leben. Vergegenwärtigt man sich das alles, so kann man die seelische Zerrissenheit des deutschen Volkes begreifen, so kann man auch verstehen, daß sich gerade jetzt so viele von dem gesamten Geschehen im Staate, das heißt also von der Politik abwenden, davon überhaupt nichts mehr wissen wollen. Sie sehen eben in einer völligen Verkennung der Tatsachen die Politik schlechthin als den Urgrund alles Uebels an; sie meinen allen Ernstes genug zu [illegible] sie sich unter [illegible] fanden. [illegible] Gedanken auf [illegible] Arbeit zurückziehen, sie [illegible] angestrengter harter Tätigkeit das Gewesene, und wenn es möglich wäre, auch die Vergangenheit vergessen.

Gewiß, die Arbeit ist notwendig; aber damit ist es nicht getan. Im Gegenteil, neben der selbstverständlichen Erfüllung der Arbeitspflicht ist es erstes Erfordernis für alle Deutschen, sich um die politischen Geschehnisse zu kümmern, vor allem auch um die der Vergangenheit, und aus den begangenen Fehlern die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Da gibt es Menschen, die jede Gelegenheit wahrnehmen, um ihrem Bedauern Ausdruck zu verleihen, daß sie sich im Jahre sowieso breitschlagen ließen, Parteimitglied zu werden; dabei versichern sie ganz selbstverständlich, daß sie innerlich nie etwas mit dem Nationalsozialismus zu tun hatten, und der Schlußsatz ist gewöhnlich: „Mich bringt niemand mehr dazu, mich um Politik zu kümmern." — „Nein, Freund, so billig geht es nicht!"

Gerade heute ist es die erste n a t i o n a l e P f l i c h t — und wir gebrauchen das Wort „national" in seiner wirklichen und besten Bedeutung — durch Teilnahme am politischen Geschehen, am Aufbau der sozialen Republik mitzuwirken, durch aufklärende und wegweisende Arbeit gerade auch an der geistigen und seelischen Läuterung unseres Volkes von der unheilvollen Weltanschauung des Hakenkreuzes mitzuhelfen. Die Dringlichkeit einer solchen Läuterung ist ebenso groß, wie die des Wiederaufbaus der Wirtschaft und der zertrümmerten Städte.

Unsere bedeutendste Aufgabe bleibt die A u f r i c h t u n g und S i c h e r u n g der D e m o k r a t i e. Es war zweifellos die politische Passivität weiter Kreise, die das Unheil der Vergangenheit heraufbeschworen hat. Wer kann aus dieser unbestreitbaren Tatsache vernünftigerweise einen anderen Schluß ziehen, als den, daß es das V e r k e h r t e s t e und zugleich das G e f ä h r l i c h s t e von der Welt wäre, wenn wir jetzt neuerdings in eine politische Apathie verfielen. Wir müssen uns immer wieder aufs Neue klar machen, daß unser Ergehen vom Schicksal des Staates abhängt, und daß deshalb a l l e zusammenwirken müssen, um für den Gang und die Entwicklung der Staatsgeschäfte den rechten Weg zu finden. Das geschieht durch T e i l n a h m e a m p o l i t i s c h e n L e b e n, nicht dadurch, daß wir abseits stehen.

Wir wollen noch daran denken, daß unter dem nationalsozialistischen Terror jedes kri-

Weltkongreß der Jugend

London. Annähernd 6000 Personen haben der Eröffnungssitzung des Weltkongresses der Jugend, die in der Londoner Albert-Hall stattfand, beigewohnt. 600 Abgeordnete als Vertreter von 64 Nationen haben feierlich versprochen, mit derselben Energie, mit der sie für den Sieg gekämpft haben, für den F r i e d e n kämpfen zu wollen.

Der Abgeordnete der Vereinigung der republikanischen Jugend Frankreichs, Boisson, erklärte: „Die Konferenz, die uns hier vereinigt, ist die wichtigste, die jemals stattfand, denn sie bedeutet den Willen der Jugend aller Länder, nicht mehr die Schrecken des Krieges erleiden und in einer Welt leben zu wollen, in der jede Idee des Faschismus ausgeschaltet wird." Boisson betonte, daß er im Namen der Delegierten aller an dieser Sitzung beteiligten Länder spreche.

Wahlen in Oesterreich

Wien. Die Agentur Dana berichtet: Das österreichische Volk wird für den Nationalrat und die Landtage der Bundesländer wählen. Es ist die erste freie Wahl seit dem Anschluß im Jahre 1938. Die drei Parteien, die auf den Wahllisten erscheinen werden, sind die kommunistische, die sozialdemokratische und die österreichische Volkspartei.

Ein besonderer Ausschuß innerhalb der kürzlich anerkannten Regierung Renner beschäftigt sich mit den Vorbereitungen und wird die Durchführung der Wahl überwachen. Der neugewählte Nationalrat, der sich nach der Verfassung von 1920 zusammensetzen wird, soll die Geschäfte der jetzigen provisorischen Regierung übernehmen.

General Koenig in Berlin

Berlin. General K o e n i g ist Montagabend in Berlin-Tempelhof angelangt; er wird bei der Sitzung des Kontrollrates, die gegenwärtig stattfindet, den Vorsitz führen.

Die holländischen Forderungen

Den Haag. „Die Frage des Anschlusses deutscher Gebiete an Holland ist keine holländische, sondern eine internationale Sache," hat dieser Tage der niederländische Ministerpräsident Schermehorn im Laufe einer Pressekonferenz erklärt, „solange kein Abkommen zwischen den Großmächten besteht, wird es Holland schwer fallen, seine Haltung in dieser Hinsicht festzulegen."

Bekehrung des „Henkers von Polen"

London. Hans F r a n k, der „Henker von Polen", hat sich am Vorabend der Eröffnung des Prozesses von Nürnberg zum Katholizismus bekehrt. Das polnische Pressebüro in London, das diese Nachricht bekannt gibt, erinnert daran, daß Frank schon im Juli den Wunsch ausgesprochen hatte, sich zu bekehren. Nach einer dreimonatlichen Vorbereitung durch amerikanische Militärgeistliche ist er jetzt zur Kommunion gegangen. Die polnische Agentur schreibt, daß diese Entscheidung als letzter Versuch angesehen wird, die Sympathie der Alliierten zu gewinnen.

Volksabstimmung in Spanien

Paris. In gutunterrichteten spanischen Kreisen in Paris erklärt man, daß General F r a n c o im Einverständnis mit dem Thronanwärter D o n J u a n sich bereit erklärt habe, nächsten Monat eine Volksabstimmung über die Wiedererrichtung der Monarchie in Spanien durchzuführen.

Sensationelle Verhaftung

Hamburg. Nach einem Feuergefecht von 20 Minuten haben britische Sicherheitspolizisten in einem einsamen Bauernhause bei Lüneburg den 39jährigen früheren Generalmajor Hans M i l l i n verhaftet, der ein Freund und Vertrauensmann Himmlers war und von ihm, wie man glaubt, zum Führer der W e r w o l f - Bewegung ernannt wurde. Diese Meldung wurde von dem Reuter-Korrespondenten in Hamburg durchgegeben, der darüber folgende nähere Einzelheiten mitteilte:

„Millin hatte sich zuletzt als landwirtschaftlicher Arbeiter ausgegeben. Die britische Polizei fuhr mit sechs Autos zu dem Bauernhaus und umstellte es; eine bewaffnete Gruppe drang durch das Küchenfenster ein und gelangte auf der Suche nach Millin ins Schlafzimmer. Der Sohn des Bauern alarmierte den Hof und sein Vater griff einen britischen Leutnant an. Es entstand eine Schießerei, bei der der Bauer verwundet wurde. Während der Schießerei suchte Millin zu entfliehen. Nachdem man ihn verhaftet hatte, bat er um die Erlaubnis, seine Kleider aus seinem Zimmer holen zu dürfen. Diese wurden durchsucht und man fand in seinem Rock eine Röhre mit vier G i f t t a b l e t t e n. Außerdem fand man in seinem Rock eingenäht ein Dokument, das den Beweis für seine führende Tätigkeit beim Werwolf lieferte.

Mord an Wiener Kindern

Wien. In der Zeit der Naziherrschaft sind mehrere hundert epileptischer und tuberkulöser Kinder und Jugendlicher bis zu 18 Jahren durch die Verabreichung starker Morphiumspritzen in der Wiener Heil- und Pflegeanstalt am Steinhof hingemordet worden. Die geplante Ausrottung wurde nach der Beschlußfassung einer sozialen Kommission durch einen Direktor dieser Heilanstalt, dem Nazidoktor Ernst Illing, durchgeführt. Das Verbrechen wurde jetzt durch die Wiener Polizei aufgedeckt. — Gegen den Direktor und seine Mordgesellen, darunter 3 Aerztinnen, wurde Anklage wegen gemeinen Mordes erhoben. Die Verhandlung beginnt demnächst vor dem Wiener Volksgerichtshof.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tische Wort verpönt war, daß nur eine einzige Meinung gelten durfte, und daß gerade diese Einseitigkeit nicht wenig zum Untergang beigetragen hat. Wirkliche Staatsmänner haben die Kritik nie verachtet, sondern geschätzt. Denn ein sachliches Urteil trägt immer einen Wert in sich. Wertlos ist nur die kleinliche Kritikasterei der ewigen Querulanten und Oppositionellen. Nicht umsonst läßt deshalb die Demokratie in der Freiheit der Rede und der Presse die Kritik ohne weiteres zu, wünscht sie sogar, ebenso wie sie die Mitarbeit aller fordert, die dazu fähig sind. Durch solche Mitarbeit am politischen Leben können und sollen viele wieder einigermaßen gut machen, was sie früher gefehlt haben. Anteilnahme am politischen Leben ist deshalb allgemeine Pflicht.

K. H. Lembke.

Das Regierungsprogramm de Gaulles

Paris. Agence France meldet, daß General de Gaulle Beratungen über die Ausarbeitung eines Regierungsprogramms aufgenommen hat, das den drei Parteien, die aus den Parlamentswahlen als Sieger hervorgegangen sind, als gemeinsame Grundlage dienen soll. Wie der Führer der Sozialistischen Partei, Leon Blum, erklärte, ist zwischen seiner Partei und der republikanisch-katholischen Volkspartei bereits eine praktische Verständigung zustande gekommen.

Das Parlament wird im Palais Bourbon, dem traditionellen Sitz der französischen Deputiertenkammer, am 6. November zusammentreten. Seit dem 16. Mai 1940 ist das Palais Bourbon nicht mehr für parlamentarische Zwecke benützt worden. Statt dessen haben dort nationalsozialistische Kundgebungen mit Rundfunkübertragungen von Hitlerreden stattgefunden.

Das Ergebnis der vorläufigen amtlichen Stimmenzählung bestätigt aufs neue, daß die drei großen Parteien fast genau gleichviel Anhänger aufzuweisen haben. Von 19 Millionen abgegebenen Stimmen entfielen etwa 5 Millionen auf die Kommunisten, 4,7 Millionen auf die Sozialisten und fast 4,6 Millionen auf die republikanisch-katholische Volkspartei.

Robert Ley's Testament

Nürnberg. Robert Ley ließ verschiedene Briefe zurück, von denen er einen als sein „politisches Testament" bezeichnet hat. In diesem Dokument, über das wir schon kurz berichteten, heißt es: „Wir haben uns von Gott abgewandt, und deshalb hat uns Gott seinerseits verlassen. Ich bin einer der Mitverantwortlichen. Ich gesellte mich zu Hitler in den guten Tagen, und ich will nun auch in den schwarzen Tagen bei ihm sein. Gott hat mich emporgehoben, jetzt läßt er mich fallen. Ich habe Seelenqualen gelitten, bis ich die Ursache unseres Niederganges herausgefunden hatte.

Ich bin zum Schluß gekommen, daß der Anti- [illegible] dem wir huldigten, ein verzerrtes [illegible] hat. Wir Nationalsozialisten müssen den Mut aufbringen, uns vom Antisemitismus zu trennen. Wir müssen unserer Jugend gestehen, daß der Antisemitismus ein Fehler war."

Aenderung in britischer Besatzungsverwaltung

Oeynhausen. United Preß berichtet: Zwischen dem britischen Hauptquartier in Deutschland und den zuständigen Stellen in London sind wichtige Verhandlungen im Gange, die die rasche Einführung eines neuen Planes der britischen Verwaltung in Deutschland zum Ziele haben. Die unmittelbare Folge dieses Planes, der aller Voraussicht nach vor Ende des Jahres in Kraft gesetzt werden dürfte, wird die Aufteilung des von Feldmarschall Montgomery bekleideten Doppelpostens des Kommandanten der britischen Rheinarmee und des Chefs der britischen Kontrollkommission sein. Damit soll eine Versetzung Montgomerys verbunden werden. Die Verhandlungen haben zwar noch zu keinem endgültigen Beschluß geführt, aber hochstehende britische Stabsoffiziere sagen bereits zwei bedeutende Wechsel im gegenwärtigen Regime voraus: Erstens soll die britische Kontrolle in der britischen Okkupationszone in Deutschland einem Minister des britischen Kabinetts übertragen werden, ähnlich wie es einen Staatsminister für den Mittleren Osten gibt, und zweitens soll Feldmarschall Montgomery ins War Office (Kriegsministerium) versetzt werden, und zwar wahrscheinlich, wie seinerzeit schon angedeutet, als Chef des Generalstabes des Imperiums, wobei er zum Nachfolger Lord Brookes ernannt würde, der zurückzutreten beabsichtige. Der Oberbefehlshaber der Rheinarmee hätte dann lediglich militärische Funktionen auszuüben und würde einem Chef mit politischer Amtsführung unterstellt.

Internationaler Militärgerichtshof

Nr. 1

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die Französische Republik, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nord-Irland und die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

— gegen —

Hermann Wilhelm Göring, Rudolf Heß, Joachim von Ribbentrop, Robert Ley, Wilhelm Keitel, Ernst Kaltenbrunner, Alfred Rosenberg, Hans Frank, Wilhelm Frick, Julius Streicher, Walter Funk, Hjalmar Schacht, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, Karl Dönitz, Erich Raeder, Baldur von Schirach, Fritz Sauckel, Alfred Jodl, Martin Bormann, Franz von Papen, Artur Seyß-Inquart, Albert Speer, Constantin von Neurath und Hans Fritsche als Einzelpersonen, sowie als Mitglieder irgendwelcher der folgenden Gruppen oder Organisationen, denen sie etwa angehören, nämlich: Die Reichsregierung, das Korps der Politischen Leiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Schutzstaffeln der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (allgemein als die „SS" bekannt) und einschließlich des Sicherheitsdienstes (allgemein als „SD" bekannt), der Geheimen Staatspolizei (allgemein als „Gestapo" bekannt), der Sturmabteilungen der N.S.D.A.P. (allgemein als die „SA" bekannt), und des Generalstabes und des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht, und zwar alle laut näheren Angaben in Anhang B.

Die Angeklagten

Allen Mitgliedern der folgenden Gruppen und Organisationen wird hiermit bekannt gegeben:

1. Die Reichsregierung, die sich aus Personen zusammensetzte, die

a) Mitglieder des ordentlichen Kabinetts nach dem 30. Januar 1933 waren. Die Bezeichnung „ordentliches Kabinett", wie hier gebraucht, umschließt die Reichsminister, d. h. die Abteilungsvorstände der Zentralregierung, Reichsminister ohne Portefeuille, Staatsminister als stellvertretende Reichsminister, und andere Beamte, die zur Teilnahme an Kabinettssitzungen berechtigt sind.

b) Mitglieder des Ministerrates für die Reichsverteidigung waren.

c) Mitglieder des Geheimen Kabinettsrates waren.

2. Das Korps der Politischen Leiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, welches sich aus Personen zusammensetzte, die zu irgendeinem Zeitpunkt im Sinne der üblichen nazistischen Terminologie politische Leiter irgendwelchen Ranges oder Grades waren.

3. Die Schutzstaffeln der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (allgemein als die „SS" bekannt), die sich aus dem gesamten Korps der SS und allen Stellen, Abteilungen, Dienststellen, Vertretungen, Zweigstellen, Verbänden, Organisationen und Gruppen zusammensetzten, aus denen es zu irgendeinem Zeitpunkte bestand, oder die zu irgendeinem Zeitpunkt in ihr verkörpert waren, einschließlich der allgemeinen SS, der Waffen-SS, der SS-Totenkopfverbände, der SS-Polizeiregimenter und des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS (allgemein als der „SD" bekannt), aber nicht nur auf diese beschränkt.

4. Die Geheime Staatspolizei (allgemein als die „Gestapo" bekannt), die sich aus den Hauptquartieren, Abteilungen, Büros, Zweigstellen und allen Mannschaften und allem Personal der Geheimen Staatspolizei von Preußen und aus gleichen geheimen und politischen Polizeikräften des Reiches und seiner einzelnen Teile zusammensetzte.

5. Die Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (allgemein als die „SA" bekannt).

6. Der Generalstab und das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht, die sich aus jenen Personen zusammensetzte, die zwischen Februar 1938 und Mai 1945 die obersten Befehlshaber der Wehrmacht, des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe waren. Die Personen, aus denen diese Gruppe bestand, sind diejenigen Personen, die folgende Befehle inne hatten: Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Chef (früher Chef des Stabes) der Seekriegsleitung, Oberbefehlshaber des Heeres, Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Chef des Führungsstabes des Oberkommandos der Wehrmacht, Oberbefehlshaber im Felde mit dem Rang eines Oberbefehlshabers der Wehrmacht, der Kriegsmarine, des Heeres, der Luftwaffe.

Daß solche Gruppen und Organisationen von den Hauptanklägern für die Verfolgung von Hauptkriegsverbrechern angeklagt werden, verbrecherische Organisationen zu sein, und daß dieser Gerichtshof von den Hauptanklägern beauftragt worden ist, die genannten Gruppen und Organisationen als verbrecherische zu erklären.

Daß, falls irgendwelche solcher Gruppen und Organisationen vor diesem Gerichtshof als verbrecherisch im Charakter befunden werden sollten, die Mitglieder auf Grund ihrer Zugehörigkeit gemäß den Bestimmungen des Charakters dieses Gerichtshofes gerichtlicher Verfolgung und Bestrafung unterliegen, und bei jedwedem Gerichtsverfahren der verbrecherische Charakter der Gruppe oder Organisation als erwiesen angesehen und nicht in Frage gestellt werden soll.

Daß die Frage des verbrecherischen Charakters dieser Gruppen und Organisationen im Gerichtsverfahren, das am 20. Tage des Novembers 1945 im Justizpalast zu Nürnberg in Deutschland beginnt, untersucht werden wird.

Daß jede Person, die sich als Mitglied irgendeiner der genannten Gruppen oder Organisationen bekennt, berechtigt ist, den Gerichtshof um Erlaubnis zu ersuchen, von dem Gerichtshof in Bezug auf die Frage des verbrecherischen Charakters der betreffenden Gruppe oder Organisation gehört zu werden.

Derartige Gesuche müssen unverzüglich schriftlich eingereicht und an den Generalsekretär des Internationalen Militärgerichtshofes in Nürnberg, Deutschland, gerichtet werden.

Daß im Falle von Mitgliedern irgendwelcher der genannten Gruppen oder Organisationen, die

(I) sich in der Haft der verfolgenden Mächte befinden sollten, solche Gesuche dem befehlshabenden Offizier des Ortes, wo die genannten Mitglieder sich in Haft befinden, übergeben werden sollen,

(II) sich nicht in Haft befinden sollten, solche Gesuche der nächsten Militärstelle übergeben werden sollen.

Daß der Gerichtshof ermächtigt ist, jedem derartigen Gesuch stattzugeben oder es abzuweisen. Falls dem Gesuch stattgegeben wird, wird der Gerichtshof anordnen, in welcher Weise der Gesuchsteller vertreten und gehört werden soll.

Daß diese Bekanntmachung unter keinen Umständen so ausgelegt werden darf, daß sie einem derartigen Gesuchsteller Straflosigkeit irgendwelcher Art verleiht.

Für den Internationalen Militär-Gerichtshof
Harold B. Willey, Generalsekretär

Internationaler Militärgerichtshof

Bekanntmachung

Martin Bormann ist angeklagt, Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschheit begangen zu haben; dies ist in der Anklageschrift dargestellt, die diesem Gerichtshof vorgelegt worden ist.

Diese Anklageschrift kann im Justizgebäude zu Nürnberg (Deutschland) eingesehen werden.

Wenn Martin Bormann sich stellt, hat er das Recht, sich persönlich oder durch Vermittlung eines Rechtsanwalts zu verteidigen.

Im Falle des Nichterscheinens kann er vom 20. November 1945 an im Abwesenheitsverfahren im Justizgebäude zu Nürnberg (Deutschland) abgeurteilt werden und, wenn er für schuldig befunden wird, die über ihn verhängte Strafe, sobald er aufgegriffen sein wird, ohne weitere Formalität und auf Befehl der Kontrollkommission für Deutschland vollstreckt werden.

Im Auftrag
des Internationalen Militärgerichtshofes
Der Generalsekretär.

Das Echo der Rede Trumans

London. Die englischen Zeitungen haben die Erklärungen des Präsidenten [illegible] nicht ohne Vorbehalt [illegible] Telegraph" wirft ihm vor [illegible] und keine [illegible] gemacht zu haben. Was versteht der Präsident unter „wirtschaftlicher Zusammenarbeit?" fragt sich der Leitartikler dieses Blattes, der darauf hinweist, daß man nichts Bestimmtes über den amerikanischen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen in der Welt weiß.

„Daily Mail" mißbilligt die Haltung Präsident Trumans in Bezug auf die Aufrechterhaltung des Geheimnisses der Atombombe. Ein Friede, der auf der Tatsache beruht, daß eine Nation ein gefährliches Machtmittel besitzt, wäre ein auf die Angst aufgebauter Friede, und die Angst kann dem Frieden nicht als Grundlage dienen. Es ist möglich, daß die Atombombe auf der Londoner Konferenz nicht erwähnt worden ist, aber alle Welt weiß, daß sie sich auf dem Tisch befand."

„News Chronicle" ist der gleichen Meinung. „Die Welt der Zukunft kann nur in einer Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden. Niemand hat den Verdacht, daß die Vereinigten Staaten einen militärischen Angriff beabsichtigen, aber man erwartete mehr von ihrem Präsidenten als eine rein negative Haltung."

Die „Times" billigt die durch den Präsidenten aufgestellten Grundsätze, fügt aber hinzu, „daß in internationalen Angelegenheiten die Schwierigkeiten eher von der Anwendung der Grundsätze herrühren, als von ihrer Darlegung."

*

Der amerikanische Vertreter in der Organisation der Vereinten Nationen, der ehemalige Staatssekretär H. Stettinius, gab seiner Genugtuung über die Unterzeichnung des Protokolls der Charta der Vereinten Nationen durch H. Byrnes lebhaften Ausdruck. H. Stettinius erklärte u. a.: „Ich bin überzeugt, daß das amerikanische Volk das Gefühl der Bedeutung dieses Ereignisses mit mir teilt und daß die Amerikaner bereit sind, die Vereinten Nationen zu unterstützen, um die Verwirklichung unseres gemeinsamen Ideals, die Aufrichtung einer besseren Welt, herbeizuführen."

Der britische Staatsminister, H. Philipp Noel Baker, hatte in Washington mit offiziellen Persönlichkeiten Besprechungen über die Organisation für Ernährung und Landwirtschaft. Er erklärte, er sei überzeugt, daß die Sowjetunion fest entschlossen sei, zum Erfolg der Organisation der Vereinten Nationen beizutragen und die von ihr in San Francisco unterzeichnete Charta und deren Ziele zu unterstützen; ihre ganze Haltung beweise dies.

Hjalmar Schacht

Budapest. Die hiesige Presse erinnert daran, daß schon Gustav Stresemann seiner Zeit erklärt hat, daß das einzige, was an Schacht sauber sei, sein hoher Stehkragen wäre. Schacht hat [illegible] vor der sogenannten Machtübernahme [illegible] im Jahre 1933 ging er sogleich [illegible] sozialistische Lager über, obwohl [illegible] bis dahin als Demokrat bezeichnet hatte.

Zahlen vom Kriege

Washington. An der Westfront allein hat die amerikanische Luftwaffe 57 405 Flugzeuge verloren, so heißt es in einem Bericht, der vom Kriegsministerium in Washington veröffentlicht wurde.

Im Laufe des Krieges sind 2 700 000 Tonnen Bomben bei 1 442 280 Einzelflügen auf Deutschland und die besetzten Gebiete abgeworfen worden.

305 000 Zivilisten haben in Deutschland den Tod durch Luftangriffe gefunden, 780 000 sind verwundet worden.

Hitlers Pläne gegen die Schweiz

Gerade bei uns in Baden waren ja während des Krieges mehr als einmal Gerüchte im Umlauf, die davon erzählten, daß Hitler beabsichtige, in die Schweiz einzufallen. Man hörte von allerlei Vorbereitungen für diesen Ueberfall, konnte aber natürlich niemals etwas wirklich Bestimmtes erfahren.

Vor einiger Zeit nun hat der schwedische Graf Bernadotte überraschende Enthüllungen zu dieser Frage veröffentlicht. Er erklärte, daß tatsächlich im Jahre 1943 von Hitler alle Vorbereitungen für einen Angriff auf die Schweiz getroffen worden waren.

Wie nun aus der Schweiz bestätigt wird, sind diese Erklärungen Bernadottes durchaus richtig. Es war der Schweizer Regierung bekannt, daß der deutsche Generalstab im Jahre 1943 neuerdings die Schweiz in den Bereich seiner militärischen Erwägungen gezogen hatte, wie dies auch schon im Jahre 1940 der Fall gewesen war. Als Kommandeur der für den Einmarsch in die Schweiz bestimmten Truppen war der ehemalige General Ritter von Leeb bestimmt, der zu diesem Zweck sein Hauptquartier in Frankfurt am Main aufgeschlagen hatte. Natürlich war auch dafür gesorgt, durch entsprechende Propaganda dem „Verständnis" für den Einmarsch die notwendige Grundlage zu geben, und zwar dadurch, daß man behaupten wollte, die Schweiz stehe im Solde der Alliierten und benütze ihre angebliche Neutralität zu deren Gunsten. Der Leiter des Deutschen Nachrichtenbüros, Ingemar Berndt, hatte bereits alle Meldungen dafür fertig, daß „Deutschland gezwungen sei, sich vor einem heimtückischen Verrat der Schweiz zu schützen". Berndt hatte auch zusammen mit Legationsrat Lose von der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes dafür gesorgt, daß man gleich mit den entsprechenden Dokumenten hätte aufwarten können. Diese „Dokumente" lagen gut geordnet im Auswärtigen Amt in Berlin bereit. Wie immer in solchen Fällen hätte man natürlich behauptet, diese Akten beim Einmarsch in der Schweiz gefunden zu haben.

Der oberste Leiter für die ganze Aktion gegen die Schweiz aber war der ehemalige Reichsstatthalter von Bayern, Ritter von Epp, der auch dazu bestimmt war, Reichsstatthalter für die Schweiz zu werden. Mit diesen drei Männern, also Epp, Leeb und Berndt, sollte Hitlers Plan, das letzte neutrale Land in Mitteleuropa zu überfallen, verwirklicht werden. Lediglich wirtschaftliche Erwägungen haben dazu geführt, den Plan im letzten Augenblick wieder fallen zu lassen und die in der Nähe der badisch-schweizerischen Grenze bereitstehenden Truppen wieder zurückzuziehen.

Die ersten Sonderbriefmarken

Bad Nauheim. Dana meldet: Zwei Sonderbriefmarken zu sechs und zwölf Pfennig wurden anläßlich der Musterschau von der Leipziger Festdirektion ausgegeben. Die Marken tragen die Inschrift: „Musterschau Leipziger Erzeugnisse 18. bis 21. 10. 45".

Vom Wiener Prater

Wien. Die Neugestaltung des zum großen Teil zerstörten Wiener Praters wird von der Praterbetriebsgesellschaft und den zuständigen städtischen und staatlichen Aemtern durchgeführt und baldigst in Angriff genommen werden.

Fiat baut kleine PKW

Rom. Ein kleiner Personen-Kraftwagen von nur 125 kg Gewicht, mit einer Höchstgeschwindigkeit von 60 km pro Stunde, und mit einem Benzinverbrauch von nur 3 Litern für hundert Kilometer, soll von den Fiatwerken konstruiert worden sein und nächstes Frühjahr auf den Markt kommen.

Abschaffung des Adels in Japan

Tokio. Fürst Konoye hat beschlossen, alle seine Adelstitel abzulegen. Er will damit die Erinnerung an sein mehr als tausend Jahre altes Geschlecht ausmerzen. Man nimmt an, daß zahlreiche japanische Adelige seinem Beispiel folgen werden.

Oesterreichs Ziele

Wien. Oesterreich will seinen Platz als unabhängiger Staat in der friedlichen Gemeinschaft der vereinten Nationen einnehmen, das ist die Schlußfolgerung aus dem durch den österreichischen Kanzler Renner dem Korrespondenten der „Agence France Presse" gewährten Interview. Bekanntlich ist die österreichische Regierung seit dem 20. Oktober von Frankreich, der Sowjetunion, England und den Vereinigten Staaten offiziell anerkannt. Welche Folgen ergeben sich aus dieser neuen Lage? Auf diese Frage hat Kanzler Renner folgendes geantwortet: „Die Anerkennung ist ein erster Schritt auf dem Wege zur neuen Unabhängigkeit des Landes. Sie erlaubt wegen der Schaffung einer einzigen Regierungsgewalt und einer einheitlichen Gesetzgebung große Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die infolge der Teilung Oesterreichs in vier streng voneinander getrennte Zonen erwachsen waren. Auf politischem Gebiet decken sich unsere Wünsche mit denen der Besatzungsmächte. Die Bedingung für die Anerkennung, nämlich die baldige Durchführung freier und demokratischer Wahlen, entspricht einem von uns immer gehegten Wunsche. Wir sind überzeugt davon, daß diese Wahlen zeigen werden, bis zu welchem Punkte alle Parteien davon durchdrungen sind, daß das Wohl nicht durch innere Kämpfe, sondern durch Zusammenarbeit herbeigeführt wird." „Wir müssen der Gefahr der Kälte, des Hungers und der Seuchen entgegentreten. Um ihrer Herr zu werden, bedarf es einer klugen und systematischen Zusammenarbeit aller verantwortlichen Stellen: der alliierten Kontrollorgane, sowie der österreichischen Regierung und der Verwaltungsstellen. Zwei andere Probleme geben ebenfalls noch zur Beunruhigung Anlaß: Das Schicksal der Flüchtlinge, und die Zukunft der Währung, die alle beide einer raschen Lösung bedürfen. Die in den zwei kommenden Monaten zu leistende Arbeit wird für Oesterreich von entscheidender Bedeutung sein. Wir fürchten uns nicht vor dem steilen Weg, den wir zu betreten im Begriffe sind, denn wir wissen, daß er uns schließlich zum Ziele, das wir uns gesteckt haben, führen wird: als unabhängiger Staat unseren Platz in der Gemeinschaft der Vereinten Nationen einzunehmen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Ortenauer Heimat

Offenburg, den 2. November 1945.

Die Pflicht des Tages!

Heute beginnt die Sammlung von Spenden für unsere Kriegsgefangenen. Es ist die Pflicht der Nächstenliebe, alles zu tun, um unseren Kriegsgefangenen ihr Los zu erleichtern. Dafür ist es wichtig, daß die Spenden **so rasch wie möglich** an den Sammelstellen — in Offenburg: im Laden Kimmerle-Heß, Hauptstr. 33 — abgegeben werden, damit sie noch vor Einbruch des Winters in den Lagern eintreffen. Es ist dies um so wichtiger, weil es noch nicht möglich ist, an die einzelnen Kriegsgefangenen Pakete zur Absendung zu bringen. Das wird erst später möglich sein. Es ist aber dafür gesorgt, daß die Bekleidungsstücke, für die jeder Spender eine Empfangsbescheinigung erhält, unter unsere Kriegsgefangenen in Frankreich zur gerechten Verteilung gelangen.

Die französische Besatzungsmacht tut von sich aus alles, um die Spenden möglichst rasch in die Hand der Kriegsgefangenen zu bringen. Die gesammelten Gaben werden mit französischen Lastkraftwagen in die Lager nach Frankreich gebracht und dort unter der Kontrolle von Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes und des Landesausschusses für Kriegsgefangene verteilt werden.

Die Spender können auf einem Zettel, den sie der Gabe anheften, ihren Namen und ihre Anschrift verzeichnen, so daß der Empfänger Gelegenheit hat, sich bei dem Spender mit einer Kriegsgefangenenkarte persönlich zu bedanken.

Spendet an warmen Kleidungsstücken, was ihr irgendwie entbehren könnt; es ist dies der erste Gruß, der unseren Kriegsgefangenen aus der Heimat zukommen wird.

Erweiterung des Postverkehrs mit unseren Kriegsgefangenen

Vom 15. November an wird es den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich erlaubt sein, monatlich **vier** mit Antwortkarten versehene Karten an ihre Familienangehörigen zu senden. Vom 1. Januar 1946 an wird ihnen eine weitere Ausdehnung des Postverkehrs mit ihren Familien ermöglicht; sie können dann jeden Monat zwei Karten und zwei Briefe zur Absendung bringen, so daß sich auf diese Weise ein regelmäßiger Briefverkehr zwischen den Gefangenen und ihren Familien durchführen läßt.

Kartoffelversorgung

Kartoffel von den Landorten werden von den Bauern täglich gegen die Einkellerungsscheine in die Stadt geführt. Da ein großer Teil der Offenburger Bevölkerung in früheren Jahren die Kartoffeln aus den Gemeinden des Hanauerlandes und des Rieds, die zu den Landkreisen Kehl und Lahr gehörten, bezogen hat, diese Kreise aber bis zur Beendigung der Pflichtablieferung die Ausfuhr gesperrt hatten, ist in der Belieferung eine wesentliche Verschiebung eingetreten und zugleich auch Besorgnis in der Offenburger Bevölkerung aufgekommen. Es scheint aber, daß nunmehr auch aus diesen Gemeinden Kartoffel bezogen werden können soweit dort das Ablieferungssoll erreicht worden ist. Eine amtliche Bekanntgabe dieser Bestimmungen wäre erwünscht gewesen und ist auch heute noch erwünscht.

Brennholz-Beschaffung

Die Versorgung mit Brennholz aus dem Stadtwald geht weiter. Daß da und dort entgegen der Anweisungen in wilder Weise Holz geschlagen wird und auch Bäume und Bäumchen gefällt werden, die dazu vom städtischen Forstamt nicht bestimmt sind, muß schwer beanstandet werden. Wenn man durch einzelne Teile des Stadtwalds geht, muß man feststellen, daß einfach in Mannshöhe Bäumchen abgeschlagen werden, die für den künftigen Bestand des Waldes unbedingt nötig sind. Man sollte doch bedenken, wie lange es geht, bis ein solcher Wald heranwächst und daß die Forstei nach bestimmten Grundsätzen die Bepflanzung und die Durchforstungen vornimmt, damit auch in späteren Jahren in unserem Wald noch ein Bestand vorhanden ist. Ein Wald benötigt 25—40 Jahre, bis er reif zum Schlagen ist; auch in Notzeiten muß man sich dessen erinnern und muß sich jedenfalls an die Vorschriften halten.

Lieder- und Arienabend

Das Konzert des Opernsängers Alfred **Mezey** und des Pianisten Benno **Richard** findet nun am Dienstag, 13. Nov., 19.30 Uhr, im Saalbau Dreikönige bestimmt statt, nachdem es wegen Erkrankung des Sängers und wegen anderer Veranstaltungen zweimal verlegt werden mußte. Nach den vorliegenden Besprechungen aus anderen Städten, ist mit einem ganz außerordentlichen Genuß für die Kunstliebhaber zu rechnen, und wir möchten hoffen, daß der Besuch hier ebenso gut ist wie anderwärts.

Der Besuch der Gräber an Allerheiligen ist am gestrigen Feiertag außerordentlich groß gewesen. Die katholische Gemeinde hielt auf dem Friedhof in alter Weise ihre Gedächtnisstunde für die Toten.

Der Unterricht an den Höheren Schulen wird nun ebenfalls in beschränktem Umfange wieder aufgenommen werden. Auch die Realschule des hiesigen Frauenklosters, die unter der Naziregierung geschlossen worden war, wird mit zunächst 4 Klassen wieder aufgemacht werden.

Rentenzahlung. Ab Freitag, den 2. November, werden die **Invalidenrenten** beim Postamt für September und Oktober mit **einem** vollen Monatsbetrag bezahlt. Die Renten für die Reichsbahnversicherungsanstalt 44 Bez. 25 können jedoch noch nicht ausbezahlt werden.

---

76 Jahre alt wird heute Julius **Richter**, bekannt als früherer Inhaber des gleichnamigen Geschäftes für Bilder und Rahmen in der Steinstraße.

Silberne Hochzeit. Herr **August Huber** und Frau Käthe, geb. Schreiner, Zeller Straße 43, feierten am 23. Oktober 1945 das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Herr Huber war unter dem verflossenen System in einem Konzentrationslager untergebracht.

Was meinen unsere Leser?

Oeffentliche Volksbildung

Nach der Eröffnung der Volksschulen wird man wohl auch an eine andere Aufgabe, die organisatorisch und schultechnisch nicht so schwer ist wie die der Höheren Lehranstalten, herangehen können: an die Errichtung einer **Volkshochschule**. Diese hat in Offenburg vor 1933 bestanden und sie erfreute sich großer Beliebtheit. Daß sie heute weniger notwendig wäre als damals, wird wohl niemand behaupten können. Das Wissen um viele Dinge des geistigen, animalischen und wirtschaftlichen Lebens kann nicht groß genug sein, und da die „Wissenschaft" bei den Nazis nur zweckausgerichtet auf die „Ideen", — wenn man dieses Wort dafür überhaupt benützen darf, — des Nationalsozialismus war, wird man erst recht der Auffassung sein, daß die Gedanken einer freien Wissenschaft in den breitesten Volksschichten verbreitet werden müssen. Wir werden Stoff in Fülle haben, und wir werden auch Lehrkräfte für diesen Zweck gewinnen, die dem Nazismus nicht verpflichtet gewesen sind. Insbesondere denken wir hier an eine Persönlichkeit, deren Vorträge in der früheren Volkshochschule immer ausgezeichnet besucht gewesen sind, weil sie dank der reichen Gedankenwelt dieses Mannes und dessen wundervollen Art, das Wort auf die Zuhörer strömen zu lassen, von einer einzigartigen Wirkung gewesen sind. Aus seinem reichen Wissen, das fernab ist von reiner Büchergelehrtheit, hat er in einem Lager in der Kriegsgefangenschaft ungezählten Kameraden mit seinen Vorträgen das Los der Gefangenschaft erträglicher gemacht und damit freudigste Aufnahme gefunden, indem er [illegible] das gab, [illegible] selbst Erholung und Neubelebung [illegible] Leben gewesen ist. Diesem Mann, der abseits der verwegenen Politik der vergangenen zwölf Jahre die Jugend um sich zu scharen wußte und auch gehalten hat, werden sich gerne andere beigesellen, und so wird die neue „Volkshochschule Ortenau" wirklich ein Ferment neuen Geistes werden, eine Pflegestätte bester deutscher Geisteskultur, die in der jüngst vergangenen Zeit so sehr zu Unrecht in den Hintergrund gestellt worden ist.

Wie kommt der Handwerker zu Einkaufsberechtigungen?

Es ist klar, daß nach 6 Monaten die Lager der Handwerker noch mehr zusammengeschrumpft sind, als sie das vor dem Kriegsende schon vielfach gewesen sind. Der Handwerker soll aber nun dringende Reparaturen ausführen, daß die Wohnungen in Ordnung kommen und im Winter einigermaßen wenigstens in den Räumen die Wärme gehalten werden kann. Viele Handwerker wissen nun allerdings, welches die Wege sind, auf denen sie Ausweise erhalten können für den Einkauf ihrer Rohstoffe. Mehrere aber wissen das noch nicht. Es wäre darum sehr erwünscht, wenn die zuständigen Wirtschaftsstellen über diese wichtige Frage etwas verlauten ließen. Da fährt einer vom Renchtal nach Offenburg, von Offenburg nach Lahr, von Lahr wieder nach Offenburg und dann wieder heim, ohne bei der richtigen Stelle gewesen zu sein. Ein Tag oder zwei Tage gehen im Leerlauf vorbei, und dabei ist es doch so wichtig, daß jede Stunde für die Arbeit ausgenützt wäre. Mit einer kurzen Darstellung könnte vielen geholfen werden, wobei ich mir allerdings darüber klar bin, daß mit dem Einkaufberechtigungsschein ja noch nicht die Ware da ist. Aber das ist ja eine andere Frage, die auch ihre Lösung finden [illegible] es notwendig, daß man nicht unnötige Reisen macht und sich überall, nur nicht an der richtigen Stelle erkundigt. Das Weitere wird sich dann auch finden.

Die Altenheimer Kirche

Noch einmal scheint die Sonne klar und warm vom Oktoberhimmel zu uns hinunter. Sie wird auch dringend benötigt, denn es ist die Zeit der Rüben- und Kartoffelernte.

Sie scheint auch über die Ruinen der Altenheimer Kirche. Diese schöne Kirche mußte noch in den letzten Kampftagen den Flammen zum Opfer fallen. Es war an einem Spätnachmittag, ein Artilleriegeschoß nach dem andern rauschte mit orgelndem Klang ins Dorf. Die Bewohner hatten in Kellern und Bunkern Schutz gesucht, bis das Schießen bald wieder verstummte. Zu Gruppen standen dann die Bauern vor ihren Häusern. Plötzlich verbreitete sich die Nachricht durch das Dorf: Unsere Kirche brennt! Als wir in die Nähe der Kirche kamen, sahen wir, wie die Flammen aus dem Turm hell gegen den Himmel schlugen. Die Motorspritze arbeitete schon nicht mehr. „Es ist kein Benzin mehr da," hieß es. Auf dem Rathausplatz standen Männer, Frauen und Kinder mußten tatenlos zusehen, es war ja kein Benzin mehr da für die Motorspritze. Mancher ballte die Faust in den Taschen und murmelte eine Verwünschung über Hitlers wahnsinnigen Vernichtungskrieg. Den Frauen standen die Tränen in den Augen. Es war doch ihre Kirche, in der schon Eltern und Großeltern getauft und eingesegnet wurden. Aber sie konnten nicht helfen, es war ja kein Benzin mehr da. Langsam brannte das Gotteshaus ab.

Heute wissen es alle Altenheimer, daß ihre Kirche zu retten gewesen wäre. Es war genug Benzin da! Dieses brauchten aber einige Herren für ihre eigene Sicherheit, um rechtzeitig verschwinden zu können. Was war denn schon die Kirche, die konnte ruhig dem Krieg zum Opfer fallen, wie so vieles schon sinnlos geopfert worden war. Das eigene Ich stand im Vordergrund, alles andere galt nichts bei denen, die den Eigennutz bei anderen immer verdammten. Jetzt erheben sich auch die Ruinen der Kirche von Altenheim zum Himmel, anklagend gegen den Mann, der den Krieg entfesselt hat. P. B.

Zierolshofen. In unserer Gegend kann die Ernte im großen und ganzen als ziemlich gut bezeichnet werden; sie ist so gut wie abgeschlossen. Gegenwärtig werden noch die letzten Runkelrüben eingebracht oder im Felde eingemietet und in den nächsten Tagen schon geht es an das Einbringen der letzten Hackfrüchte, der weißen Rüben. Auch die Winterbestellung der Aecker ist schon voll im Gange. — In letzter Zeit starb hier im Alter von 70 Jahren Landwirt Joh. **Gerold** und Frau Maria **Marz**, Ehefrau des Maurers Christian Marz.

Achern. (Alters-Jubilare.) Am 1. November feiert Frau Therese Birnbreier Witwe den 75., am 2. November Frau Wilhelm Kraus Witwe den 82., am 3. November Emil Berger den 71., am 4. November Karl Graf den 71., am 5. November Otto Früh den 70., am 6. November Max Röder, Glasmacher, den 80., am 8. November Karl Ihli den 70. Geburtstag.

Nordrach. (Todesfall.) Unerwartet verschied im Alter von 78 Jahren Altrauschbauer Bernhard **Braun**. Ein stattliches Leichengefolge erwies dem umsichtigen Geschäftsmanne, dem tüchtigen Hofbauern, dem beliebten und stets hilfsbereiten Mitbürger die letzte Ehre. Am offenen Grabe gedachte ein Sprecher des Schwarzwaldvereins seines ältesten Mitgliedes mit ehrenden Worten und einer Kranzspende.

Lahr. Am Dienstag, 30. Oktober, hat Dr. med. Heinrich **Bach** sein 75. Lebensjahr vollendet.

Lahr. (Kunstschaffen.) Mit einem feinempfundenen Mädchenbildnis, einem farbenprächtigen Blumenbild und einer Schutterttäler Landschaft, in der Marktstraße ausgestellt, gibt der Lahrer Maler Hans **Drechsler** einen Einblick in sein neuestes Schaffen.

Bekleidung deutscher Kriegsgefangener

Das Los der Kriegsgefangenen macht deren Angehörigen berechtigte Sorgen. Der nahe Winter, die bisherige Unmöglichkeit, Pakete in die Lager zu senden, die Abnutzung der Kleider, beunruhigen die betreffenden Familien.

Das „Gouvernement Militaire" sucht gegenwärtig das Schicksal der Gefangenen in moralischer Hinsicht zu mildern, vor allem dadurch, daß es die Postverbindung mit den Familien der Kriegsgefangenen wieder hergestellt hat; es will auch in materieller Hinsicht die Lage der Gefangenen durch die Sendung von Kleidern, Unterkleidern, Schuhen und Decken soweit wie möglich erleichtern.

Das ist der Zweck der freiwilligen Sammlung. Ein dringender Aufruf wird an alle gerichtet, die für ihre gefangenen Landsleute sorgen wollen. Sicherlich will sich niemand von diesem Werk der Nächstenliebe ausschließen.

Es wird darüber hinaus nötig sein, alle irgend entbehrlichen Gegenstände zu opfern. Die Not der Kriegsgefangenen wird leichter, wenn alles, was für das Leben der deutschen Bevölkerung nicht unerläßlich ist, jenen zukommt.

Um der Not der Gefangenen wirksam entgegentreten zu können, hat der französische Oberbefehlshaber in Deutschland soeben den Besitz und das Tragen aller deutschen Uniformen und Uniformteile, sowie Militärausstattungsstücke der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Organisationen verboten. Diese Gegenstände müssen bis zum 15. November bei den Gemeinden abgeliefert werden. Ausgenommen werden nur die Uniformen der Zivilverwaltung oder jene, die sich im Besitze von Personen befinden, die auf Grund eines berechtigten Gesuches die Genehmigung erhalten, sie behalten zu dürfen. Historische Uniform- und Militärausstattungsstücke, die aus der Zeit vor 1918 stammen, kommen für die Ablieferung nicht in Betracht.

Alle Uniformen und Militärausrüstungsgegenstände sind bei den Gemeinden ausschließlich zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen gegen Quittung abzugeben.

Zur Linderung der Lage der Kriegsgefangenen ist also vorgesehen:

1. Die Ablieferung aller Militäruniformen usw., das Verbot des Tragens solcher Uniformen;
2. Freiwillige Sammlung von Zivilanzügen und anderen Bekleidungsstücken, die für die Bevölkerung entbehrlich sind.

Beide Aktionen werden mit Hilfe des Internationalen Roten Kreuzes durchgeführt, das bei der Sammlung und der Verteilung der Kleider in den Kriegsgefangenenlagern mitwirken wird.

Es ist zu hoffen, daß die deutsche Bevölkerung in dem ausschließlichen Interesse der deutschen Kriegsgefangenen, der Verwirklichung dieser Maßnahmen zum vollen Erfolg verhilft, denn sie sind allein geeignet, die Bekleidung der deutschen Gefangenen im Hinblick auf den vielleicht strengen bevorstehenden Winter wesentlich zu verbessern.

SPORT

Offenburger Fußballer erfolgreich

Oberkirch — Offenburg 2:4

Bei herrlichem Fußballwetter waren unsere Rotweißen als Gast in dem nahen Oberkirch. Nach hartem abwechslungsreichem Kampfe, gelang es der Offenburger Elf, dem Platzverein die erste Niederlage beizubringen. Neben den „alten Kämpen" sah man auch manch junge Talente, die zu besten Erwartungen Anlaß geben.

Es ist zu hoffen, daß unsere Offenburger Fußballfreunde recht bald wieder regelmäßig einen guten Offenburger Fußball zu sehen bekommen.

Von der hinteren Rench

Bad Griesbach träumt der Zukunft entgegen

Bad Griesbach, Anfang November. **Krieg und Niederlage**, diese Sorgen für die Gemeinde und das neue Gemeindeoberhaupt, das in den Tagen des Zusammenbruchs selbstlos und selbstaufopfernd die schwere Bürde der Geschäfte übernahm, um ein Vielfaches steigern mußten, liegt auf der Hand. Beinahe ein halb Hundert Männerhände hat der Krieg dem werktägigen Leben der Gemeinde entzogen, und es wollte nicht viel besagen, wenn von 217 Kriegsteilnehmern 13 schon vor der Kapitulation entlassen waren. Ueber 32 Söhnen der Gemeinde wölbt sich irgendwo draußen der schmucklose Hügel eines stillen Soldatengrabes, das Schicksal der 20 Vermißtgemeldeten ist ungewiß. Ist auch ein Teil der Kriegsteilnehmer schon aus Gefangenschaft zurückgekehrt, so ist es immerhin die Hälfte derjenigen, die ins Feld gezogen, auf die ihre Angehörigen noch sehnlichst warten. Um manches Bürger- und Bauernhaus webt die bange Sorge, und manch still geweinte Träne tropft auf zerarbeitete, fromm gefaltete Frauenhände. Wie so oft im Laufe der Jahrhunderte hat sich auch in diesem Kriege erwiesen, daß das Tal der Rench nicht nur Schleuse für Handel und Verkehr, sondern auch für Heere ist, und für den Kniebis, dessen alte Schanzen schon längst zerfallen sind, hat das laufende Jahr wieder ein neues Kapitel europäischer Kriegsgeschichte aufgeschlagen.

Als Bade- und Kurort hat Griesbach wohl am stärksten verspürt, daß das Renchtal, zeitbedingt, schon seit Jahren seine Bedeutung als Durchgangsgebiet für Handel, Verkehr und insbesondere Fremdenverkehr verloren hat. **Fast zur Legende** sind die früher viel und gern gesehenen Gestalten der **Kurgäste** geworden; denn um Kurhaus, Mütterheim, Adlerbad und die heilbringenden Sauerbrunnen ist es notgedrungen stille geworden. In seiner jahrhundertealten Entwicklungsgeschichte als Bad hat Griesbach immer wieder neben Höhen auch Tiefen erlebt. Schon lange sind die Zeiten vorbei, wo sich Straßburger Bräute im Ehevertrag einen jährlichen Badeaufenthalt in einem der Renchbäder ausbedingen konnten und die [illegible] posten" von der Münsterstadt an[illegible]. Der zur Wiege [illegible] zur Uni[illegible] [illegible] Paradies [illegible] und neue [illegible] erlebt, und auch die dem ersten Weltkrieg folgenden schweren Jahre glückhaft bestanden; es wird auch diese Zeit tiefster wirtschaftlicher und völkischer Not am Ende überwinden. Und, ist nicht schon einmal in Griesbach an der Schwelle neuer innerer Freiheit ein Hoffnungslichtlein angezündet worden, als vor nunmehr 127 Jahren Großherzog Karl Ludwig von Baden im Roten Bau des Kurhauses seinen Namenszug unter die Badische Verfassungsurkunde setzte?

Bad Griesbach. (Straßensperre.) Der Gemeindeweg von Hotel Adlerbad in die wilde Rench ist wegen Reparaturarbeiten auf zehn Tage für jeden Verkehr gesperrt.

Kartoffelfeuer . . .

Wie dankbar hat man die warmen Oktober-Tage begrüßt, die einem empfindlichen Wettersturz folgten! Mit allen verfügbaren Kräften ist man am Kartoffelausmachen. Die Kartoffelfeuerchen glühen und rauchen und erfüllen die Landschaft mit ihrem beizenden Rauch.

Wer fühlte sich nicht an die Tage der frühen Jugend erinnert, wenn er die Feuer lohen sieht, die nicht selten ein Tal ganz einschleiern. Die Romantik des Kartoffelfeuers ist unvergänglich. Wie köstlich mundeten doch ehedem die schwarz angekohlten Erdäpfel aus dem Feuer auf dem Kartoffelacker.

Die reiferen Semester haben in fernen Kindheitstagen wohl noch das strophenreiche Lied des Flehinger Lehrers Friedrich Samuel Sauter, in dem er die Erdäpfel verherrlicht, das liebe alte Kartoffellied gesungen. In ihm wird, wie das früher allgemein üblich war, „Franz Drake" als der „brave Mann" gefeiert, dem man die Einführung der Grumbirn in Europa zu danken habe. Nun, der englische Seeheld und Weltumsegler Sir Francis Drake mag vielleicht auch Kartoffeln aus der Neuen Welt mitgebracht haben — längst aber hat die Forschung nachgewiesen, daß es nicht richtig ist, ihn sozusagen als den „Vater" des europäischen Kartoffelbaus anzusehen . . .

Ja, und da fällt einem, indem man die Kartoffelfeuer brennen sieht und riecht, die nationalsozialistische Engstirnigkeit und, Dummheit ein, das Denkmal für Francis Drake, das viele Jahrzehnte zu Offenburg stand, zu beseitigen. Es mangelte den Bonzen so ganz und gar an — Humor! Man hätte fürwahr das Denkmal des elsässischen Bildhauers Andreas Friedrich aus Rappoltsweiler ruhig weiter stehen lassen können. Der wackere Künstler hat seiner Vaterstadt einen Brunnen geschenkt, Steinbach ein Denkmal Erwins, Achern ein solches des Großherzogs Leopold und Offenburg das des „Kartoffel-Drake"! Ob es noch vorhanden ist? Ob man's eines schönen Tages wieder aufstellen wird? Wann übrigens wird das Denkmal für Oken neu erstehen? . . .

Man sieht, während die weißen Fahnen der Kartoffelfeuer die Täler und Höhen und die Ebene einhüllen, wandern die Gedanken fort und fort. Auch darin findet die Romantik der herbstlichen Brände auf den sich leerenden Aecker ihren Ausdruck . . .

-g-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wo sind unsere Kriegsgefangenen? (8)

Ort: Dreux

Ayen Hermann, Tuttlingen, 733 282;
Quenzer Erwin, Baden-Baden, 736 011;
Steiert Franz, Buchheim b. Freiburg, 736 125;

Ort: Lunéville

Danner Hermann, Offenburg, 1 089 014;
Streif Adolf, Oberkirch, 1 089 263;
Gütle Hermann, Oberkirch, 1 089 121;
Maier Hermann, Haslach, 1 089 091;
Neumaier Georg, Hofstetten, 1 089 094;
Weber Ambros, Ringsheim, 1 089 039;
Trändle Willi, Freiburg i. Br., 1 089 048;
Kirsch Helmut, Denzlingen, 1 089 049;
Müller Alfred, Herrenzimmern, Kr. Rottweil, 1 089 073;
Vollmer Eugen, Göllsdorf, Kr. Rottw., 1 089 080;
Leibold Karl, Rottweil, 1 089 980;
Remsberger Thomas, Jungnau (Hohz.), 1 090 088;
Zucker Rupert, Bühl, 1 089 117;
Maier Wilhelm, Wannweil, Kr. Reutlingen, 1 089 125
Kuhn Hermann, Reutlingen, 1 089 127;
Rinker Walter, Oberndorf a. N., 1 089 136;
Rehfuß Heinz, Ebingen, 1 089 158;
Stockburger Friedrich, Schwenningen, 1 089 185;
Dieterle Wilhelm, Schapbach, 1 089 206;
Jahn Karl-Helmut, Wellstetten, Kr. Balingen, 1 089 215;
Möhrle Emil, Rastatt, 1 089 219;
Knappenberger Karl, Villingen, 1 089 222;
Rapp Eugen, Schramberg, 1 089 580;
Köffler Julius, Kehl, 1 089 283;

Ort: Poitiers

Epple Karl, Hufben, Wttbg., 822 930;
Galler Konrad, Freiburg, 820 482;
Ensmann Lugwig, Tannheim b. Donaueschingen, 821 298;
Glaß Rudolf, Elzenbach, Bd., 822 383;
Gamer Erich, Gengenbach, 822 887;
Forster Fritz, Wiel, Kr. Lörrach;
Klotz Werner, Freiburg, 822 703;
Merz Rudolf, Friedrichshafen a. B., 821 033;
Stauß Johann, Hettingen, Hohenz., 821 833;
Stratz Meinrad, Bodenbach i. Schw., 820 156;
Schätzle Alfred, Blumberg b. Donauesch., 790 686;
Wickenhauser Alfons, Welschingen b. Konstanz, 822 423;

Ort: Ruffié

Henckel Paul, Offenburg, 822 240;
Müller Josef, Windschläg, 578 280;
Kühn Adolf, Oberwolfach, 822 308;
Pfeifer Ernst, Konstanz, 822 005;
Gera Otto, Sigmaringen, 830 516;
de Ondarza Manuel, Baden-Baden, 700 183;
Böglin Ernst, Donaueschingen, 822 160;
Hohl Alfons, Ravensburg, 822 006;
Kraus Johann, Heiligenkreuztal, Wttbg., 790 839;
Kürner Ernst, Tübingen, 822 082;
Narjes Viktor, Saig b. Titisee, 822 173;
Dinkelaker Fritz, Tübingen-Lustnau, 822 188;
Greiner Franz, Rottweil, 822 224;
Hauffe Alfred, Waldshut, 822 257;
Helgl Johann, Reutlingen, 822 052;
Heim Hermann, Freudenstadt, 822 155;
Hönes Werner, Waldsee, Wttbg., 822 251;

Ort: Belfort

Bürkle Hermann, Schutterwald, 245 465;
Albrecht Alfred, Reckingen üb. Waldshut, 244 025;
Andres Adolf, Todtnau, 244 126;
Bachthaler Franz, Lörrach, 248 265;
Bernhard Rudolf, Ueberlingen, 248 942;
Berstecher Albert, Konstanz, 244 841;
Bichweiler Emil, Villingen, 247 727;
Birkofer Joseph, Ravensburg, 274 856;
Blödt Karl, Tübingen, 247 347;
Brutschin Friedrich, Zell i. Wiesental, 248 269;
Brunner Ernst, Hausen i. B., 249 161;
Daiker Franz Sigmaringen, 274 341;
Diegel Wilhelm, Windschläg, 247 487;
Dittus Wilhelm, Calw/Alzen, 247 986;
Eberle Max, Hügelsheim i. B., 244 134;
Ebert Karl, Büsingen b. Schaffhausen, 247 133;
Erchinger Manfred, Tuningen b. Tuttlingen, 248 394;
Fehrenbach Alfred, Emmendingen, 245 514;
Fischer Anton, Endingen, 248 570;
Flöß Joseph, Inneringen/Hohenz., 244 157;
Fritz Eugen, Bankholzen, Kr. Konstanz, 247 87?;
Gänßmantel Gebhard, Reichenbuch b. Mosbach, 244 037;
Geiß Gustav, Balsen b. Tübingen, 249 247;
Geile Hans, Sigmaringen, 248 922;
Gfell Hermann, Grießheim, 248 192;

Ort: Angoulême

Meffert Peter, Epgert Land, Kreis Altenkirch, 1 383 838;
Wahrer Wolfgang, Konstanz, 1 384 022;
Gutgesell Eugen, Pfaffenweiler, 1 383 802;
Zuckschwerdt Erwin, Wolfach, 1 384 071;
Huck Eberhard, Trossingen, 1 381 107;

Verlag Franz Huber. — Chefredaktion: Karl Heinz Lambka. — Druck: A. Reiff & Cie — Sämtliche in Offenburg

Amtliche Bekanntmachungen

Betr. Tabakwarenversorgung

Auf Befehl der Militär-Regierung erhalten Männer über 18 Jahre ab sofort Zuteilungen an Tabakwaren. Weiter ist angeordnet, daß für diese Versorgungsregelung eine Kundenliste einzureichen ist. Es handelt sich hierbei um die Versorgung des rein zivilen Sektors. Die Tabakwaren dürfen nur an Deutsche, welche im Besitze einer hier gültigen Raucherkarte sind und nur gegen Abtrennung eines besonders aufgerufenen Abschnittes der Raucherkarte abgegeben werden. Daher wurde mit der Lebensmittelkartenausgabe für die 7. Zuteilungsperiode eine besondere Raucherkarte für Männer über 18 Jahre, das sind die **vor dem** 1. November 1927 geborenen, ausgegeben.

Die Verbraucher tragen ihre genaue Anschrift in die Raucherkarten ein und lassen sich bis zum 5. November bei einer beliebigen Tabakwarenverkaufsstelle in die Kundenliste eintragen. Die Verkaufsstelle darf auch außerhalb seines Wohnsitzes liegen, jedoch muß sie innerhalb des Kreises Offenburg sein. Es sind nur solche Verkaufsstellen zugelassen, die eine zollamtliche Genehmigung für den Verkauf von Tabakwaren besitzen. Die zugelassenen Verkaufsstellen drücken ihren Firmenstempel auf die Rückseite (Mitte) der Raucherkarte und trennen den Abschnitt 1 von dieser ab. Die vereinnahmten Abschnitte 1 sind zu hundert (10×10) je Blatt aufzukleben, mit dem Firmenstempel zu versehen und unter Beifügung einer Mitteilung über die Gesamtzahl, sowie der genauen Anschrift des Absenders, bis zum 5. November ds. Js. bei den nachstehenden Verrechnungsstellen einzureichen:

die Verkaufsstellen in den Renchtalgemeinden bei der Außenstelle des Wirtschaftsamtes Oberkirch,

die Verkaufsstellen in der Stadt Offenburg bei der Kartenstelle der Stadt Offenburg, Spitalstraße,

die Verkaufsstellen in den Gemeinden des Kreises beim Wirtschaftsamt Offenburg, Hauptstr. 101, Zimmer 4.

Auf Grund der abgelieferten Abschnitte 1 erhalten die Verkaufsstellen in Kürze die erforderlichen Zuteilungen an Tabakwaren. Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt dann gegen Abtrennung des Abschnittes 2 der Raucherkarte. Unzuverlässigen Verkaufsstellen wird der Verkauf entzogen bezw. es erfolgen keine Zuteilungen mehr an diese. — Ersatz für abhanden gekommene Raucherkarten werden in keinem Falle gewährt.

Offenburg, den 27. Oktober 1945.

Der Landrat — Wirtschaftsamt.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung der Militärregierung in Deutschland, Detachement von Freiburg, vom 16. Oktober, müssen ab 1. November die Tabakverbraucher sich bei einem Tabakwarenhändler nach eigener Wahl eintragen lassen.

Das Wirtschaftsamt ist beauftragt, die Verteilung des Tabaks an jeden Händler nach Maßgabe der vorliegenden Eintragungen sicherzustellen.

Offenburg, 31. Oktober 1945. **Der Landrat.**

Bekanntmachung

Nach Verfügung der Militärregierung in Deutschland, Detachement von Freiburg, vom 15. Oktober, müssen die Bäckerläden von jetzt ab morgens um 7.30 Uhr geöffnet werden.

Jede Bäckerei wird das Brot verkaufen, das sie für den Tag zur Verfügung hat, bis zur Ausgabe des Vorrats. Sobald ihr Vorrat ausgeht, soll sie im Schaufenster einen leserlichen Anschlag mit den Namen der drei nächsten Bäckereien anbringen, die wohl diejenigen Verbraucher mit Brot versorgen könnten, die bei ihr keines erhalten konnten.

Offenburg, 31. Oktober 1945. **Der Landrat.**

Ich suche einen Angestellten oder eine Angestellte mit möglichst vollständigen französischen Sprachkenntnissen. Angebote schnellstens erbeten. Offenburg, 2. November 1945. **Der Landrat.**

Bekanntmachung

Die deutschen Kriegsgefangenen, Einwohner der Stadt Offenburg, die aus der Gefangenschaft entlassen sind, müssen vor dem 15. November 1945 — letzter Termin — ihre Militäreffekten beim Bürgermeisteramt Offenburg abgeliefert haben.

Der Bürgermeister wird für die Militärregierung eine namentliche Liste der Kriegsgefangenen aufstellen unter genauer Angabe der abgelieferten Gegenstände.

Die nächsten Lebensmittelkarten werden den entlassenen Kriegsgefangenen nur ausgehändigt werden, wenn sie ihre militärischen Gegenstände abgeliefert haben.

Die Abgabe kann im Bürgersaal erfolgen, und zwar ab Montag, den 5. November 1945, täglich von 9—10 Uhr.

Offenburg, den 31. Oktober 1945.
Der Bürgermeister p. i. **Klemens.**

Anmeldung der Schulanfänger.

Die Anmeldung der diesjährigen Schulanfänger (Geburtsjahr 1939 und zwar 1. 1. 39 bis 31. 12. 39) erfolgt am **Montag**, den 5. November d. J., für die **Knaben** und am **Dienstag**, den 6. November d. J., für die **Mädchen** und zwar jeweils in der Zeit von 14—16 Uhr im Mädchenschulhaus, Wilhelmstraße.

Der Impfschein ist vorzulegen.

Offenburg, den 29. Oktober 1945.
Die Schulleitung: Schenkel.

Wiederbeginn des Unterrichts der Schiller- und Ortenauschule

Die Schülerinnen der Ortenauschule — Oberschule für Mädchen — finden sich am Montag, den 5. November, vormittags 10.00 Uhr, die Schüler der Schillerschule — Oberschule für Jungen — am Dienstag, den 6. November, vormittags 10 Uhr, im 3. Stock des Mädchenschulhauses ein.

Anmeldungen werden noch an den genannten Tagen für die beiden Schulen von 8—10 Uhr entgegengenommen.

Schüler und Schülerinnen der ehemaligen 8. Klasse mit Reifevermerk oder Vorsemestervermerk können sich für die Oberprima melden.

Die Direktion

Nach Gottes unerforschlichem [illegible]schluß wurde am 15. Mai [illegible] herzensguter Mann, [illegible] Vater [illegible]
Karl Schwab,
im Alter von 56 Jahren, von seinem langen, schweren, mit gr. Geduld ertr. Leiden, durch einen sanften Tod erlöst.
Für die Beweise der Wertschätzung unseres lb. allzufrüh Entschlafenen, sagen wir allen ein recht herzliches Vergelts Gott! 18/35
In tiefem Leid:
Frau Maria Schwab, geb. Wörner mit Kindern: **Irmgard, Gertrud** und **Helmut** und alle Angehörigen.
Offenburg, im Oktober 1945.

Nachruf
Am 23. Oktober ist unerwartet rasch unser treuer Mitarbeiter
[illegible]
Spinnerei-Obermeister
verschieden. Er war ein erfahrener Fachmann, der uns über 26 Jahre in guten und schlechten Zeiten seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt und treue Dienste geleistet hat. Wir werden dem leider allzu früh Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren.
Direktion u. Belegschaft der Spinnerei u. Weberei Offbg.

Meine liebe Gattin, unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Frau [illegible] Geiger
geb. Bonecker
wurde im 72. Lebensjahre, am 21. 10. 45 in die ewige Heimat abgerufen.
In tiefem Leid:
Josef Busam, Zimmermeister, **Gg. Huber**, Zimmermeister u. Frau Pauline, geb. Busam, **Josef Birk**, Postschaffner u. Frau Frida, geb. Busam, **Albert Schmidt**, Malermeister u. Frau Anna, geb. Busam, **Emma Busam.** 2/4
Beerdigung fand am Mittwoch, den 24. Oktober statt.
Oppenau, 21. Oktober 1945.

Nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist unser lieber, guter Onkel, Großonkel und Urgroßonkel
Kaufmann
Richard Roth,
versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 80 Jahren, in tiefem Frieden heimgegangen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Wagner Witwe.
Offenburg (Lange Straße 18), Bingen/Rh., Freiburg/Br., den 27. Oktober 1945. 23/30

Nach bangem Warten erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lb. herzensguter Sohn u. Bruder, Schwiegersohn und Onkel
Hans Hennenberger
infolge einer schweren Verwundung im Alter von 30 Jahren gestorben ist.
In tiefer Trauer:
Frau Marie Hennenberger, geb. Körner, **Familie Joh. Hennenberger, Elsa Hennenberger, Familie Joh. Körner** u. Anverwandte. Trauerfeier Sonntag, 4. November, in der Rheinbischofsheimer Kirche.
Holzhausen im Oktober 1945.

Unfaßbar schwer traf uns nun auch die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann und Vater
Georg Irion (jg.)
im Alter von 49 Jahren, am 28. August 1945, auf dem Wege in die Heimat, im Lazarett gestorben ist. 9/1/K
In stillem Leid:
Frau Karolina Irion, Sohn **Willi**, Sohn **Oskar** (vermißt), **Anita** (Pflegekind), Vater: **Gg. Irion** (alt) nebst Geschwistern u. alle Verwandten.
Willstätt, Altenheim, 22. Okt.

Nachruf
Heute vormittag verschied nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 66 Jahren
Herr August Günther,
Maschinenmeister des Städt. Krankenhauses.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen Beamten. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Offenburg, 27. Oktober 1945.
Krankenhausdirektion.
Prof. Dr. von Pein. Vollmer.

Plötzlich und unerwartet ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau **Maria Staats,**
geb. Woitschitzky
im Alter von 35 Jahren für immer von uns gegangen.
In tiefem Leid:
Alwin Staats mit Töchterchen und Verwandten. 19/19
Achern, den 30. 10. 1945.

Am 5. 10. 45 starb unerwartet rasch mein lb. Mann, uns. guter Vater, Großvater und Schwiegervater
Fridolin Falk,
69 Jahre alt. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen Vergelts Gott.
In stiller Trauer:
Frau Agnes Falk mit Kindern und Anverwandten. 6/1/H
Haslach, 30. Oktober 1945.

Gott nahm uns in schwerer Zeit meinen lieben Gatten, unseren lieben, treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel
Otto Armbruster,
Sägewerksbesitzer
nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren.
In tiefem Schmerz:
Therese Armbruster mit Kindern: **Richard** (z. Zt. Gefangenschaft), **Hedwig, Gustel, Wilhelm, Sepp, Paula, Ernst** und allen Angehörigen.
Einbach/Hausach, 17. Okt. 45.

Stellenangebote

Näherinnen gesucht (nur mit gut. Nähkenntnissen). Wäschefabrik Koebel, Luisenstr. 4, Offenbg. 8—12 Uhr vorzustellen.

Mädchen z. Hüten eines Kindes für 2-3 Stunden täglich gesucht. Angebote unter Nr. 10/40 an die Ortenauer Zeitung.

Suche Kinder liebendes Mädchen ganz- oder halbtägig zu 6 Mon. alt. Buben. Angeb. unter Nr. 8/20 an die Ortenauer Zeitung.

Putzfrau zum Reinigen d. Wohnung für einen Tag in d. Woche bei bester Bezahlung per sofort gesucht. Erich Kayser, Offenbg., Frauenweg 11. 10/28

Tüchtiger zuverlässiger Knecht sofort gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ort. Ztg. 6/11

Aelterer zuv. Mann für kleineren landw. Betrieb gesucht, d. Wert auf Dauerstellung legt. Angeb. unter Nr. R. 10 an die Geschäftsstelle Oberkirch.

Tausch

Biete Armbanduhr, suche Damenschuhe Gr. [illegible] Goldgasse 28 [illegible] Offbg. [illegible] 12/22

Tausche eine schwarze Damen-Krimmerjacke Gr. 44 geg. Herrenstiefel Gr. 42-43. Oberkirch, Hauptstr. 53. 12/13/O.

Blaugrauer D'Wintermantel, gut erh., mittl. Gr., geg. dunkl. H.-Anzug, mittl. Gr., zu tauschen. Angebote an die Geschäftsstelle Haslach i. K. 12/1/H.

Tausche fast neue Wanduhr gegen guterhaltene Ziehharmonika. Prenzlow, Offenburg, Hildboldsweier 8. 18/19

Kinderbett (Paidi) u. Laufgarten geg. Leiterwagen z. tausch. ges. Friedrichstr. 61 II, Offenburg.

Suche Dickrüben od. Welschkorn z. kauf., tausche jed. Quantum Pferdedung. A. Glaser, Am Unt. Mühlbach 21, Offenbg. 7/10

Tausche Messingbettstelle m. Keil u. Bettschoner geg. Radio, Ang. u. Nr. 8/18 an d. Orten. Ztg.

Fourn. Eichenschrank od. kompl. Bett geg. Holz z. tausch. Ang. u. Nr. 8/17 an d. Orten. Ztg.

Verloren

Verloren Aktentasche auf dem Wege Rammersweier-Offenburg. Abzugeb. geg. gute Belohnung Hauptstr. 122 III., Kern, (b. d. Krone) Offenburg. 10/41

Verloren ein Schlüssel in der Nähe der Mädchenschule. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben bei Joh. Lutz, Wilhelmstraße 10, Offenburg. 11/18

Verloren rotes Strickwestchen u. Gartenrechen v. Stadtwald bis Siedl. Abzug. g. Bel. b. Köhler, Albersbösch 4, Offbg. 10/36

Verloren am Samstag, 27. Oktbr., zwischen 11—12 Uhr v. Bahnhof bis zur Mühle eine Taschenuhr ohne Kette von Kriegsversehrtem. Familienandenken. Abzugeben gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro Offenburg. 2/46

Verloren Gartenhäckchen am 24. Okt. Werderstr.—Moltkestraße. Abz. Moltkestr. 56, Offbg. 2/43

Verloren am Sonntag, 28. Okt., Fliegergeschädigt, rechter brauner Glacehandschuh auf dem Wege von Wilhelmstr. durch d. Anl. bis Gaswerkstr. Bitte den ehrl. Finder, ihn abzugeben bei Baumann, **Hildastraße 43, Offenburg.** 2/40

Verschiedenes

Geldbeutel gefunden auf d. Wege [illegible] Zell-W. Geg. Einr.-Gebühr abzuholen [illegible]

Möbl. Zimmer in Berghaupten zu verm. Ang. u. 2/31 a. d. Ort. Z.

Erteile Nachhilfestunden in Franz., Englisch, Deutsch und Rechnen. Angebote unter Nr. 10/31 an die Ortenauer Zeitung.

Franz. u. engl. **Uebersetzungen**, auch Privatunterricht. Fr. Volkstraße 13, Offenburg. 2/32

Kraftfahrer, intell., selbst. Arbeit gewohnt, sämtl. Führerscheine. Ang. u. 2/25 an d. Orten. Ztg.

30jähr. Kaufmann und Techniker, viels., gewandt, engl., frz., holl. Sprachkenntn., sucht Beschäftig. evtl. m. 5—10 000 RM. Beteil. Ang. u. 2/26 an d. Orten. Ztg.

Bandsägen werden gelötet Haus 193, **Willstätt.** 8/22

Landwirt, 34 J., sucht Einheirat in Landwirtschaft. Angebote unt. Nr. 2/21 an die Ortenauer Ztg.

Haus zu kaufen gesucht von Totalfliegergeschädigten. Feld bei Offbg. kann in Kauf geb. werd. Ang. u. 23/30 a. d. Ort. Ztg.

Schön. Wochenendhaus i. d. Umg. Offenburgs **zu vermieten.** Ang. u. Nr. 12/28 an die Ort. Ztg.

Größerer Acker zu pacht. gesucht. J. Bruder, Rhein. Hof, Offenbg.

Grieben für Schweinemast laufend zu verkaufen. Emil Kern, Offenburg, Kirchstr. 17. 10/37

Totalgeschädigte suchen großen Kleiderschrank, wenn möglich m. Toilette. Angeb. an Gropp, J.-Kohler-Str. 5 II, Offbg. 7/14

Zu kaufen gesucht Bettstelle mit Rost u. Matratze sowie Schrank u. Kommode, alles gut erhalten. Ang. u. 6/10 an die Ort. Ztg.

Zu kauf. ges. 2-teil Kaninchenstall. Frauenweg 31, Offenburg.

Kohlen- oder elektr. Herd dring. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2/33 an die Ort. Ztg.

Brennrecht gesucht mit oder ohne Kessel geg. g. Vergütung. Ang. unt. Nr. 10/21 a. d. Orten. Ztg.

Klavier zu kauf. ges. evtl. leihw. Ang. u. Nr. 23/19 a. d. Ort. Z.

14 Ztr. Weißrüben geg. Holz zu verk. Haus Nr. 2, Zusenhofen.

Biete gebr. Kinderschuhe Gr. 30, suche solche Gr. 32. Grimmelshausenstr. 12 II, Offbg. 10/28

Biete ein Paar Kinderhalbschuhe Nr. 28 gegen solche Nr. 32. **Rammersweier Nr. 265.** 2/35

Der Lieder- und Arienabend von **Siegmund Mezey** und **Benno Richard** findet endgültig am 13. November, 19.30 Uhr, im [illegible] statt. [illegible]
Vorverkauf bei Frl. Steiger, Offenburg.

Stadthalle Offenburg
Ab heute Freitag ein Großfilm
Mit den Augen einer Frau
mit Olga Tschechowa, Gustav Fröhlich usw.
Dazu Beiprogramm!
Spielzeiten: werktags 17.30 Uhr, sonntags 10.30 und 17.30 Uhr.

Meine Zahnpraxis
ist seit 1. Oktober 1945 wieder eröffnet.
Karl Brandl
staatl. geprüfter Dentist
Offenburg, Kirchplatz 3.
Sprechstunden 9-12 u. 3-6 Uhr.
Samstag nachmittag keine.

Ilsemarie Kleinerts
staatl. gepr. Krankengymnastin.
Massage und Gymnastik bei Rheumatismus, Ischias, chronische Gelenk- u. Fußbeschwerden nach Herz- und Kreislauferkrankungen, Atemgymnastik, Frauengymnastik und orthopädisches Kinderturnen.
Oberkirch, Stadtgartenstraße 22.

Fußpflege. Schmerzlose Behandlung v. Hühneraugen, Hornhaut, eingewachs. Nägel. Schärfen von Rasierklingen besorgt bestens Gustav **Sahl**, Friseur, Haslach, Spielplatz Nr. 8. 17/1/H

Die Karlsruher Lebensversicherungsgesellschaft AG. arbeitet weiter. Wir machen unsere Versicherungsnehmer darauf aufmerksam, daß sie ihre rückständigen und laufenden Versicherungsprämien bei unserer Bezirksleitung Offenburg, Rheinstraße 17, Kassenstunden Dienstag und Freitag 8—12 Uhr, sowie bei der Deutschen Bank Offenburg, Konto-Nr. 23 519 einzahlen können. Dorthin können auch fällige Mieten und Hypothekenzinsen gezahlt werden. Bei jeder Einzahlung auf d. Bankkonto Policen- und Hypotheken-Nummer angeben. Desgleichen sind unsere mit Ausweis versehenen Inkassovertreter beauftragt, Prämiengelder entgegen zu nehmen. Ausgebombte und Verzogene werden um ihre alte und jetzige Adresse gebeten. Karlsruher Lebens